



Antonín Dvořák (1841–1904)

Cellokonzert h-Moll op. 104

- [01] I. Allegro 15:01
[02] II. Adagio, ma non troppo 11:23
[03] III. Finale. Allegro moderato 12:59

Sebastian Klinger, Violoncello
Deutsche Radio Philharmonie
Saarbrücken Kaiserslautern
Simon Gaudenz, Dirigent

Klaviertrio Nr. 4 e-Moll op. 90 (*Dumky*)

- [04] I. Lento Maestoso – Allegro quasi doppio movimento 04:33
[05] II. Poco Adagio – Vivace non troppo 06:47
[06] III. Andante – Vivace non troppo 06:49
[07] IV. Andante Moderato quasi tempo di Marcia – Allegretto scherzando 05:02
[08] V. Allegro – Meno mosso quasi tempo primo 04:03
[09] VI. Lento Maestoso – Vivace quasi doppio movimento 05:05

Sebastian Klinger, Violoncello
Lisa Batiashvili, Violine *
Milana Chernyavska, Klavier

total 72:04

* Lisa Batiashvili erscheint mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Grammophon Gesellschaft mbH.

„Einfacher böhmischer Musikant“ – große Kunst

Ich bleibe trotz allem nur das, was ich immer war – ein einfacher böhmischer Musikant.“ Mit diesem Bekenntnis reagierte Antonín Dvořák 1895 auf Bemerkungen hinsichtlich des amerikanischen Tons in seiner *Sinfonie Nr. 9 – Aus der Neuen Welt*. Die beiden Werke auf dieser CD – die *Dumky* für Klaviertrio und das *Cellokonzert* – scheinen mit ihrem „Reiz des Slawischen“, ihrem Eindruck von rhapsodischer Form („Dumky“) und großer Musizierlust das Klischee vom „böhmischen Musikanten“ zu bestätigen. Und doch zeigt sich jeweils zugleich eine überzeugende Balance zwischen folkloristischer Inspiration und technischer Meisterschaft. Auch diesbezüglich hatte Dvořák übrigens klare Vorstellungen: „Einen schönen Gedanken zu haben, ist nichts Besonderes. Aber den Gedanken gut auszuführen und etwas Großes aus ihm zu schaffen, das ist das Schwerste, das ist – Kunst.“

Das *Cellokonzert h-Moll op. 104* ist im Wesentlichen zwischen dem 8. November 1894 und dem 9. Februar 1895 in New York entstanden; in seinem durchweg böhmischen Tonfall scheint sich eine wehmütige Sehnsucht nach der Heimat auszudrücken. Widmungsträger war der Cellist Hanuš Wihan. Nachdem es mit diesem jedoch zu Meinungsver-

schiedenheiten über einige Passagen des Konzerts und die von Wihan in den dritten Satz eingefügte große Solokadenz gekommen war, wurde er hinsichtlich der Uraufführung ausgebootet: die spielte am 19. März 1896 in London der Engländer Leo Stern.

Das Konzert ist traditionsgemäß dreisätzig: mit schnellem Sonatensatz, dreiteiligem langsamem Satz und Rondo-Finale. Symphonisches und Konzertantes verbinden sich: Virtuose Passagen wie Solostellen in hoher Lage oder schwierige Doppelgriffpassagen werden nicht zur Schau gestellt, sondern stets in den musikalischen Fluss eingebunden. Der Solist ist wesentlich an der Formulierung und Weiterentwicklung der Themen beteiligt. Er steht gleichsam natürlich im Mittelpunkt des großen, differenziert eingesetzten Orchesterapparats und tritt zugleich in ein thematisches Wechselspiel mit einzelnen Instrumenten des Orchesters (Flöte, Horn, Klarinette; im letzten Satz auch Solovioline) ein.

Der erste Satz beginnt mit einer langen Orchester-Einleitung, in der die beiden Themen vorgestellt werden – das heroische Hauptthema (hier noch lyrisch verhalten) von den Klarinetten, das elegisch-chromatische Seitenthema vom Horn. Erst danach setzt *forte risoluto* das Solocello ein – „quasi improvisando“ schmückt es das erste Thema aus und leitet über zum zweiten Thema.

Nach einer kurzen Durchführung mit Dominanz des Hauptthemas darf das Seitenthema die Reprise eröffnen. Das nach Dur gewandte Hauptthema beschließt strahlend den Satz.

Eine private Note erhält das Konzert im Mittelteil des lyrischen zweiten Satzes und gegen Ende des Finales durch die zitierten Anfangstakte des Dvořák-Liedes *Lasst mich allein in meinen Träumen geh'n* auf ein Gedicht von Otilie Malybrok-Stieler, op. 82 Nr. 1. Der Komponist gedachte damit seiner einstigen Jugendliebe Josefina Čermáková, mittlerweile Gräfin von Kaunitz und seine Schwägerin, welche dieses Lied besonders schätzte. Zunächst hatte Dvořák – nach der Ende November 1894 erhaltenen Mitteilung über den bedenklichen Gesundheitszustand Josefinas – nur ein Liedzitat für den langsamen Satz vorgesehen. Als sie dann jedoch am 27. Mai 1895 verstarb, montierte er die Melodie nachträglich auch noch in den letzten Satz ein. Sie erklingt dort in Solocello, Flöten und Klarinetten – wenige Takte vor der abschließenden kurzen, heftigen Schlusssteigerung des vollen Orchesters.

Sein als *Dumky* (Mehrzahl von „dumka“) bezeichnetes *Klaviertrio e-Moll op. 90* komponierte Dvořák zwischen November 1890 und Februar 1891 in Prag. Er selbst sah sich genötigt, in den gedruckten Noten eine Erklärung für den eigentümlichen

Titel zu geben: „*Dumky* ist ein kleinrussisches [= ukrainisches] Wort und kann nicht übersetzt werden. Es ist eine Art Volksdichtung, in russischer Litteratur häufig vorkommend, meist schwermüthigen Charakters.“ Bei Dvořák ist das auf die – folkloristisch getönte – Musik übertragen: *Lento maestoso* etwa lautet die erste Satzbezeichnung, die Violine trägt ihr Thema *molto espressivo* vor, später seufzen die mit Dämpfer gespielten Streicher, das vierte der sechs Stücke soll zuletzt gar „ersterben“ (*morendo*). Das Ausdrucksvoll-Getragene kontrastiert allerdings mit sich immer wieder einmischenden übermütig-ausgelassenen Abschnitten. Die schroffen Stimmungswechsel lassen als Selbstporträt des Komponisten deuten: auch Dvořák selbst konnte wohl urplötzlich etwa vom Weinen ins Lachen verfallen.

Die Uraufführung der *Dumky* fand am 11. April 1891 mit Dvořák, dem bereits erwähnten befreundeten tschechischen Cellisten Hanuš Wihan sowie Ferdinand Lachner (Violine) in Prag statt. Noch im gleichen Jahr sollte Dvořák dann die Direktorenstelle und eine Kompositionsprofessur am „National Conservatory of Music of America“ in New York annehmen und damit ab 1892 die geliebte tschechische Heimat für drei Jahre verlassen.

Klaus Stübler

“A Simple Bohemian Musician” – Great Art

Despite everything, I remain only what I have always been – a simple Bohemian musician.” With this confession in 1895, Antonín Dvořák reacted to remarks regarding the American tone in his *Symphony No. 9 – From the New World*. The two works on this CD – the *Dumky* for piano trio and the *Cello Concerto* – seem to confirm the cliché of the “Bohemian musician” with their “Slavic charm”, the impression they make of rhapsodic form (“Dumky”) and their great zest for music-making. And still, there is at the same time a convincing balance between folkloristic inspiration and technical mastery. Dvořák also had clear conceptions as far as these aspects were concerned: “There’s nothing special about having a beautiful idea. But to develop an idea well and create something great out of it – that is the most difficult thing, that is – art.”

The *Cello Concerto in b Minor, Op. 104* was essentially composed between 8 November and 9 February 1895 in New York; in its thoroughly Bohemian tone, it appears to express a strong longing for the composer’s homeland. The dedicatee was the cellist Hanuš Wihan. However, when differences of opinion arose concerning several pas-

sages in the concerto and the long cadenza in the third movement added by Wihan, he was replaced at the premiere by the Englishman Leo Stern, who introduced it on 19 March 1896 in London.

In accordance with tradition, the Concerto has three movements: a fast movement in sonata form, a tripartite slow movement and a Rondo-Finale. Symphonic and concertante elements are combined here: virtuoso passages as well as solos in a high register and difficult double-stops are not merely flaunted for superficial effects, but are always integrated into the musical flow. The soloist is closely involved in the formulation and continued development of the themes. More or less naturally, he stands at the focus of the grand yet finely differentiated orchestral apparatus, simultaneously entering into a thematic exchange with individual instruments of the orchestra (flute, horn, clarinet and, in the final movement, solo violin).

The first movement begins with a long orchestral introduction of the two themes – the heroic principal theme (here still appearing in a lyrical guise) in the clarinets and the elegiac-chromatic secondary theme played by the horn. Only afterwards does the cello enter *forte risoluto* – decorating the first theme “quasi improvisando” and leading the listener to the second theme. After a brief

development in which the principal theme dominates, the secondary theme is allowed to begin the recapitulation. The principal theme, in a major key, now brilliantly concludes the movement.

The Concerto reveals a private note in the middle section of the lyrical second movement and towards the end of the Finale when the composer quotes the beginning of his art song *Let Me Walk Alone in My Dreams* to a poem by Otilie Malybrok-Stieler, Op. 82 No. 1. With this quotation, the composer was remembering the love of his youth, the former Josefina Čermáková, meanwhile the Duchess of Kaunitz and his sister-in-law, who especially appreciated this song. At first, Dvořák had only planned to quote the song in the slow movement – after he received news in late November 1894 of Josefina's serious state of health. But when she died on 27 May 1895, he subsequently included the melody in the last movement as well. It is heard there in the solo cello, flutes and clarinets – a few bars before the final brief, vehement intensification in the full orchestra.

Dvořák composed his *Piano Trio in e Minor*, Op. 90, designated as *Dumky* (the plural of “dumka”), between November 1890 and February 1891 in Prague. He himself felt compelled to provide an explanation for the unusual title in

the printed score: “*Dumky* is a Little Russian [= Ukrainian] word and cannot be translated. It is a kind of folk poetry occurring frequently in Russian literature, usually of a melancholy character.” With Dvořák, this is transferred onto the – folkloristically tinged – music: *Lento maestoso* is the designation of the first movement, for example. The violin performs its theme *molto espressivo*, later we hear the sighs of the strings played with mutes and the fourth of the six pieces is even supposed to “die away” (*morendo*). This expressively sustained music, however, contrasts with exuberant sections that continue to intervene. The sudden changes in mood can be interpreted as the composer's self-portrait: Dvořák himself, for example, was also capable of sudden shifts between crying and laughter.

The premiere of *Dumky* took place on 11 April 1891 in Prague with Dvořák, his friend the Czech cellist Hanuš Wihan and Ferdinand Lachner (violin). During that same year, Dvořák would accept the position of director and a professorship in composition at the National Conservatory of Music of America in New York, thus leaving his beloved Czech homeland for three years beginning in 1892.

Klaus Stübler

Sebastian Klinger

In München geboren und in Spanien aufgewachsen, erhielt Sebastian Klinger mit sechs Jahren seinen ersten Cellounterricht. Später studierte er bei Heinrich Schiff in Salzburg und Wien sowie bei Boris Pergamenschikow in Berlin.

Nach zahlreichen nationalen und internationalen Auszeichnungen bei verschiedenen Wettbewerben und Stiftungen gewann er 2001 den Deutschen Musikwettbewerb in Berlin. Es folgten Debüts bei den wichtigsten deutschen Festivals, wie Schleswig-Holstein, Rheingau, Mecklenburg-Vorpommern und Ludwigsburg, sowie mehrfach Recitals im Concertgebouw Amsterdam. 2002 wurde er auf Initiative der Kölner Philharmonie eingeladen, im Rahmen der Rising Stars Series (European Concert Hall Organization) aufzutreten, was ihn schließlich in einige der bedeutendsten Musikzentren Europas und der Vereinigten Staaten führte (Carnegie Hall New York, Wigmore Hall London, Palais des Beaux-Arts Brüssel, Konserthus Stockholm, Konzerthaus Wien, Concert Hall Athen u.a.).

Inzwischen konzertiert Sebastian Klinger als Solist und Kammermusiker in ganz Europa, Asien, den Vereinigten Staaten und Südafrika, darunter



Auftritte mit Orchestern wie dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Orchester der Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchener Kammerorchester, den Münchner und Hamburger Symphonikern, dem Nationalorchester der RAI Turin, dem Orchester der Beethovenhalle Bonn, dem Johannesburg Symphony Orchestra, der Staatskapelle Weimar und der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern. Dabei arbeitete er u.a. mit den Dirigenten Mariss

Jansons, Christoph Poppen, Michael Sanderling, Heinrich Schiff, Antoni Wit und Simon Gaudenz zusammen.

Zu Sebastian Klingers Kammermusikpartnern zählen u.a. Valéry Afanassiev, Yuri Bashmet, Lisa Batiashvili, Milana Chernyavska, Ana Chumachenko, Veronika Eberle, Julia Fischer, Vilde Frang, Christian Gerhaher, Gerold Huber, Janine Jansen, Gidon Kremer, Lang Lang, François Leleux, Alexander Lonquich, Yo-Yo Ma, Plamena Mangova, Enrico Pace, Emmanuel Pahud, Alina Pogostkina, Lawrence Power, Natalia Prischepenko, Herbert Schuch, Gil Shaham, Antoine Tamestit, Alexandre Tharaud, Jörg Widmann, Arnold Steinhardt (Guarneri Quartet), das Belcea Quartet und das Fauré Quartett.

Seine Diskografie umfasst Solowerke ebenso wie Kammermusik, darunter die mit dem „Diapason d’or“ ausgezeichnete Gesamteinspielung der sechs Bach-Suiten für OehmsClassics und die bei Sony BMG bzw. der Deutschen Grammophon veröffentlichten Kammermusikeinspielungen mit Lisa Batiashvili, François Leleux, Emmanuel Pahud und Lawrence Power. Auf seiner neuesten Duo-CD, auch bei OehmsClassics erschienen, widmet er sich mit der Pianistin Milana Chernyavska ganz dem französischen Repertoire.

Von 2004 bis 2015 war er i. Solocellist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, seit 2014 hat er eine Professur an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg inne.

Sebastian Klinger spielt auf einem Instrument von Camillus Camilli, Mantua 1736.

Sebastian Klinger was born in Munich and grew up in Spain; he received his first cello instruction at the age of six. He later studied with Heinrich Schiff in Salzburg and Vienna and with Boris Pergamenchikov in Berlin.

Following numerous national and international awards at various competitions, he won the German Music Competition in Berlin in 2001. There followed debuts at the most important German festivals including those in Schleswig-Holstein, Rheingau, Mecklenburg-Vorpommern and Ludwigsburg, as well as several recitals at the Concertgebouw in Amsterdam. In 2002 he was invited, on the initiative of the Cologne Philharmonic, to appear as part of the Rising Stars Series (European Concert Hall Organization), which ultimately took him to some of the most important centres in Europe and the United States (Carnegie Hall in New York, Wigmore Hall in London, Palais des Beaux-Arts in Brussels, Konserthus in Stockholm,

Konzerthaus in Vienna, Concert Hall in Athens and others).

Sebastian Klinger meanwhile performs concerts as a soloist and chamber musician throughout Europe and in Asia, the United States and South Africa, including appearances with such orchestras as the Berlin Radio Symphony Orchestra, the Orchestra of the Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rome, the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the Munich Chamber Orchestra, the Munich and Hamburg Symphony Orchestras, the National Orchestra of the RAI in Turino, the Orchestra of the Beethovenhalle in Bonn, the Johannesburg Symphony Orchestra, the Staatskapelle in Weimar and the German Radio Philharmonic Saarbrücken Kaiserslautern, working with such conductors as Mariss Jansons, Christoph Poppen, Michael Sanderling, Heinrich Schiff, Antoni Wit and Simon Gaudenz.

Sebastian Klinger’s chamber music partners include Valéry Afanassiev, Yuri Bashmet, Lisa Batiashvili, Milana Chernyavska, Ana Chumachenko, Veronika Eberle, Julia Fischer, Vilde Frang, Christian Gerhaher, Gerold Huber, Janine Jansen, Gidon Kremer, Lang Lang, François Leleux, Alexander Lonquich, Yo-Yo Ma, Plamena Mangova, Enrico Pace, Emmanuel Pahud, Alina Pogostkina,

Lawrence Power, Natalia Prischepenko, Herbert Schuch, Gil Shaham, Antoine Tamestit, Alexandre Tharaud, Jörg Widmann, Arnold Steinhardt (Guarneri Quartet), the Belcea Quartet and the Fauré Quartett.

His discography includes solo works as well as chamber music, including the complete recording of the six *Bach Suites* for OehmsClassics awarded the “Diapason d’or” and the chamber recordings released by Sony BMG and Deutsche Grammophon with Lisa Batiashvili, François Leleux, Emmanuel Pahud and Lawrence Power. On his latest duo CD, also released by OehmsClassics, he has completely dedicated himself to the French repertoire together with the pianist Milana Chernyavska.

He was first solo cellist with the Bavarian Radio Symphony Orchestra from 2004 until 2015, and since 2014 has held a professorship at the Academy of Music and Theatre in Hamburg.

Sebastian Klinger plays an instrument by Camillus Camilli, Mantua 1736.

Lisa Batiashvili

In der Saison 2014/15 konzertiert Lisa Batiashvili als Artist in Residence bei den New Yorker Philharmonikern und wurde erstmalig in der Geschichte des NDR Sinfonieorchesters Hamburg als Residenzkünstlerin eingeladen. Auftritte mit dem Orchestra Filarmonica della Scala und der Staatskapelle Berlin unter der Leitung von Daniel Barenboim, Konzerte mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia (Sir Antonio Pappano) sowie die Europa-Tournee mit dem Philadelphia Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin zählen zu den weiteren Höhepunkten der Saison.

Im Dezember 2014 brachten Lisa Batiashvili und ihr Ehemann, der Oboist François Leleux, Thierry Escaichs *Konzert für Violine und Oboe* gemeinsam mit Mitgliedern des NDR-Sinfonieorchesters unter der Leitung von Alan Gilbert zur Uraufführung; im April 2015 fand die US-Premiere mit dem New York Philharmonic Orchestra statt. Im Rahmen ihrer Kammermusik-Engagements konzertiert Lisa Batiashvili mit Paul Lewis in New York, Boston, Philadelphia und Toronto und bringt Schuberts *Forellenquintett* mit Lewis und Lawrence Power im Concertgebouw und der Wigmore Hall zur Aufführung.

Die aus Georgien stammende Geigerin arbeitet darüber hinaus regelmäßig mit den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, der Staatskapelle Berlin, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Chamber Orchestra of Europe und anderen Orchestern von Weltrang zusammen.

Lisa Batiashvili ist Exklusivkünstlerin der Deutschen Grammophon. Ihre jüngste CD-Aufnahme, unter anderem mit François Leleux, Emmanuel Pahud und dem Kammerorchester des BR-Symphonieorchesters, ist den Werken von J.S. Bach sowie C.P.E. Bach gewidmet. Frühere CD-Aufnahmen umfassen Einspielungen des *Violinkonzertes* von Johannes Brahms mit der Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Christian Thielemann (auch als DVD erhältlich) sowie Schostakowitschs *Violinkonzert Nr. 1* mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Esa-Pekka Salonen. Zudem nahm Lisa Batiashvili Violinkonzerte von Beethoven, Sibelius und Lindberg für Sony auf. Durch ihr Studium bei Ana Chumachenco und Mark Lubotsky fand Lisa Batiashvili bereits im Alter von 16 Jahren internationale Anerkennung als jüngste Teilnehmerin beim Sibelius-Wettbewerb. Ihr wurden zwei ECHO Klassik Awards, der MIDEM Classical Award, der Choc de l'année,

der Accademia Musicale Chigiana International Prize, beim Schleswig-Holstein Musik Festival der Leonard Bernstein Award und der Beethoven Ring Prize verliehen.

Lisa Batiashvili lebt in München und spielt eine Violine von Joseph Guarneri „del Gesù“ aus dem Jahre 1739, die großzügige Leihgabe eines privaten Sammlers in Deutschland.

Lisa Batiashvili, Musical America's 2015 Instrumentalist of the Year, is the 2014/15 Artist-in-Residence of the New York Philharmonic and NDR Sinfonieorchester Hamburg. Praised by audiences and fellow musicians for her virtuosity and "profound sensitivity" (*Financial Times*), the Georgian violinist also frequently works with the Berliner Philharmoniker, Staatskapelle Dresden, Staatskapelle Berlin, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Royal Concertgebouw Orchestra, Chamber Orchestra of Europe and other major orchestras worldwide.

In addition to her residencies, Lisa Batiashvili's 2014/15 highlights include performances with Orchestra Filarmonica della Scala and Staatskapelle Berlin (both under Daniel Barenboim) and Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia (Sir Antonio Pappano). She also undertakes



a European tour with The Philadelphia Orchestra (Yannick Nézet-Séguin) and appears at the Rotterdam Philharmonic's Gergiev Festival. In December 2014, she and husband François Leleux performed the world premiere of Thierry Escaich's *Concerto for violin and oboe* with the NDR Sinfonieorchester and in April, they performed the US premiere with the New York Philharmonic, both times under Alan Gilbert. They also appear together at the Salzburger Festspiele and in the televised annual Prinsengracht concert in Amsterdam. Lisa

Batashvili's chamber music appearances this season include recitals with Paul Lewis in London, New York, Boston, Philadelphia and Toronto.

The violinist records exclusively for Deutsche Grammophon, and her most recent release is an album dedicated to works by J.S. and C.P.E. Bach featuring, among others, François Leleux, Emmanuel Pahud and Kammerorchester des BR-Symphonieorchesters. Earlier recordings include Brahms' *Violin Concerto* with the Staatskapelle Dresden and Christian Thielemann (also available on DVD) and Shostakovich's *Violin Concerto No. 1* with the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks and Esa-Pekka Salonen. She has also recorded the Beethoven, Sibelius and Lindberg concertos for Sony.

A student of Ana Chumachenco and Mark Lubotsky, Lisa Batiashvili gained international recognition at age 16 as the youngest-ever competitor in the Sibelius Competition. She has been awarded two ECHO Klassik Awards, the MIDEM Classical Award, the Choc de l'année, the Accademia Musicale Chigiana International Prize, the Schleswig-Holstein Music Festival's Leonard Bernstein Award and the Beethoven Ring Prize.

Lisa Batiashvili lives in Munich and plays a Joseph Guarneri "del Gesu" violin from 1739, generously loaned by a private collector in Germany.

Milana Chernyavska

Die deutsche Künstlerin ukrainischer Herkunft hat sich als eine der bedeutendsten Pianisten unserer Zeit etabliert. Alfred Brendel urteilte über sie: „Um das Glück des Ganzen handelt es sich, wenn man Milana Chernyavska lauscht“. Als Siebenjährige spielte sie ihr erstes Konzert im Großen Saal der Philharmonie in ihrer Heimatstadt Kiew. Im Jahre 1990 absolvierte sie ihr Studium am Staatlichen Tschaikowsky-Konservatorium in ihrer Heimat bei Prof. W. Sagaidachny mit Auszeichnung. Es folgten Meisterkurse bei Alfred Brendel, D. Bashkirov, W. Krainev, S. Perticarolli, B. Bloch, D. de Rosa und Alexander Lonquich. 1994 erhielt Milana Chernyavska die wichtigste staatliche kulturelle Auszeichnung ihrer Heimat durch den Präsidenten des Landes verliehen. Von 1995 bis 1998 absolvierte sie ein Meisterklassenstudium bei Prof. M. Höhenrieder und Prof. G. Oppitz an der Hochschule für Musik in München.

Milana Chernyavska gastiert bei internationalen Festivals und in wichtigsten Musikzentren auf der ganzen Welt. Sie spielt regelmäßig u.a. bei den Festivals Luzern, Rheingau, Schleswig-Holstein, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Schwetzingen Festspielen, in Sälen wie Musikverein

Wien, Concertgebouw Amsterdam, Berliner Philharmonie, Suntory Hall Tokio, Münchner Herkulesaal, Wigmore Hall London, Carnegie Hall New York oder St. Petersburg Philharmonie. Ihre künstlerischen Leistungen wurden mit zahlreichen Preisen bei nationalen und internationalen Wettbewerben gewürdigt, u.a. in Paris, Florenz sowie in Kiew, wo sie die Goldmedaille beim Internationalen „Wladimir und Regina Horowitz“-Klavierwettbewerb errang.

Neben ihrer Solo-Karriere ist Milana Chernyavska als Kammermusikerin gefeiert und begehrt. Als Recital-Partnerin konzertiert sie regelmäßig mit Lisa Batiashvili, Julia Fischer, Arabella Steinbacher, Sebastian Klinger, Maximilian Hornung, Daniel Müller-Schott, Susanna Yoko Henkel, David Garrett, dem Vogler Quartett und anderen. Das von ihr gegründete MILANDER QUARTETT hat sich in kurzer Zeit zu einem gefragten und ausgezeichneten Ensemble entwickelt.

Als Solistin tritt sie mit vielen renommierten Orchestern auf, vom Publikum sowie der Presse gleichermaßen bejubelt. Im Juni 2013 war sie beim Klavier-Festival Ruhr mit einem Recital zu hören, wo sie mit dem Alfred-Brendel-Förderpreis ausgezeichnet wurde.

Milana Chernyavska hat über zwanzig CD-Einspielungen bei bekannten Labels vorgelegt,



zahlreiche davon sind mit internationalen Preisen ausgezeichnet wie „Diapason d'or“, BBC Music Magazine Award, Pizzicato Super Sonic Award, IRR Outstanding. Im Jahr 2014 erhielt sie den „ECHO Klassik“ in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“.

Die vielseitige Künstlerin unterrichtet seit 2009 als Professorin für Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz und seit 2010 als Professorin an der Internationalen Musikakademie im Fürstentum Liechtenstein.

The German artist of Ukrainian origins has established herself as one of the most important pianists of our time. Alfred Brendel appraised her with the words „when one listens to Milana Chernyavska, it's all about the joy of the entire entity“. At the age of seven, she played her first concert in the Great Hall of the Philharmonic in her native city of Kiev. In 1990 she completed studies at the State Tchaikovsky Conservatory there with Prof. W. Sagaidachny with honours. There followed master courses with Alfred Brendel, D. Bashkirov, W. Krainev, S. Perticarolli, B. Bloch, D. de Rosa and Alexander Lonquich. In 1994 Milana Chernyavska received the most important state cultural honour of her homeland by the Ukrainian President. From 1995 until 1998 she completed a master-class programme of study with Prof. M. Höhenrieder and Prof. G. Oppitz at the Academy of Music in Munich.

Milana Chernyavska has been a guest artist at international festivals and the most important music centres throughout the world. She regularly performs at the music festivals at Lucerne, Rheingau, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Schwetzingen, and performs in such halls as the Musikverein in Vienna, the Concertgebouw in Amsterdam, the Berlin Philharmonie, Suntory

Hall in Tokyo, the Herkulessaal in Munich, Wigmore Hall in London, Carnegie Hall in New York, the St Petersburg Philharmonic and others. Her outstanding artistic achievements have won prizes at many national and international competitions, including those in Paris, Florence and Kiev, where she won the gold medal at the international Vladimir and Regina Horowitz Piano Competition.

Alongside her solo career, Milana Chernyavska is much celebrated and sought after as a chamber musician. As a recital partner, she regularly performs with Lisa Batiashvili, Julia Fischer, Arabella Steinbacher, Sebastian Klinger, Maximilian Hornung, Daniel Müller-Schott, Susanna Yoko Henkel, David Garrett, the Vogler Quartet and others. The MILANDER QUARTET founded by her, in which „four excellent instrumental soloists have come together for perfect ensemble playing“ – as the press reported after their debut in Munich – has developed into a much sought-after ensemble within a short time.

As a soloist, Milana Chernyavska performs with many renowned orchestras, acclaimed by audiences and the press alike. In June 2013 she could be heard at the Ruhr Piano Festival in a recital for which she was honoured with the Alfred Brendel Promotion Prize.

Milana Chernyavska has performed on over twenty CD recordings released by well-known labels; a number of these have won international prizes including the Diapason d'or, BBC Music Magazine Award, Pizzicato Super Sonic Award, and the IRR Outstanding award. In 2014 she was awarded the „ECHO Klassik“ in the category of „classics without boundaries“.

This versatile artist has been Professor of Piano at the University of Music and the performing Arts in Graz since 2009 and at the International Music Academy in the Principality of Liechtenstein since 2010.

Simon Gaudenz

Simon Gaudenz machte sich in den letzten Jahren besonders als Interpret des klassischen Repertoires einen Namen. Eine frische, unverbrauchte Herangehensweise vor dem Hintergrund der historisch informierten Aufführungspraxis charakterisieren seine Einspielungen und Konzerte. Mit dieser Auffassung prägt und gestaltet er mittlerweile in seiner dritten Saison als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent der Hamburger Camerata das musikalische Profil dieses traditionsreichen Kammerorchesters.



Seit dem Gewinn zweier bedeutender Wettbewerbe, darunter der europaweit höchstdotierte Deutsche Dirigentenpreis, dirigiert er als international gefragter Gastdirigent zahlreiche renommierte Klangkörper wie das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Staatskapelle Dresden, das Orchestre National de France, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Russische Nationalphilharmonie, das Oslo Philharmonic, die Bamberger Symphoniker, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Orchestra Sinfonica Nazionale della

RAI, die Rundfunkorchester von Berlin, München, Stuttgart und Saarbrücken, die Philharmonischen Orchester von Monte Carlo, Lyon und Luxembourg, das Bayerische Staatsorchester und weitere. Eine herzliche Zusammenarbeit verbindet ihn mit Solisten wie Gidon Kremer, Anne-Sofie von Otter, Barbara Bonney, Arabella Steinbacher, Lauma Skride, Lise de la Salle, Marianna Shirinyan, Julian Steckel und vielen weiteren. Von 2004 bis 2011 leitete er äußerst erfolgreich als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent das Collegium Musicum Basel; zuvor war er als Gründungsmitglied vier Jahre Künstlerischer Leiter der *camerata variabile basel*. Während seiner Zeit als Erster Gastdirigent des Odense Symphony Orchestra realisierte er Einspielungen mit Werken von Mozart und Schumann.

Particularly during recent years, Simon Gaudenz has made a name for himself as an interpreter of the classical repertoire. His recordings and concerts are characterised by a fresh, unspoilt approach before the background of historically informed performance practice. With this attitude, he has meanwhile formed and influenced the musical profile of the Hamburg Camerata as its artistic director and principal conductor, so far in his third season with this richly traditional ensemble.

Since winning two important competitions, including the German Conductor's prize, Europe's most highly endowed competition, he has been much in demand internationally as a conductor of such renowned ensembles as the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the Staatskapelle in Dresden, Orchestre National de France, Tonhalle Orchestra in Zurich, the Russian National Philharmonic, the Oslo Philharmonic, the Bamberg Symphony Orchestra, the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, the Radio Orchestras of Berlin, Munich, Stuttgart and Saarbrücken, the Philharmonic Orchestras of Monte Carlo, Lyon and Luxembourg, the Bavarian State Orchestra and others. A very close collaboration links him to soloists such as Gidon Kremer, Anne-Sofie von Otter, Barbara Bonney, Arabella Steinbacher, Lauma Skride, Lise de la Salle, Marianna Shirinyan, Julian Steckel and many others. From 2004 until 2011 he was extremely successful as the artistic director and principal conductor of the of Collegium Musicum of Basle, and was formerly a founding member and, for four years, artistic director of the *camerata variabile basel*. He made recordings of works by Mozart and Schumann during his time as principal guest conductor of the Odense Symphony Orchestra.

Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern

Die Deutsche Radio Philharmonie ist das jüngste deutsche Rundfunkorchester. Der Klangkörper entstand 2007 aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR). Chefdirigent ist der Brite Karel Mark Chichon. Er folgte Christoph Poppen, der die Position seit der Gründung des Orchesters 2007 innehatte. Stanislaw Skrowaczewski ist dem Orchester seit vielen Jahren als Erster Gastdirigent verbunden.

Programmakkente setzt das Orchester sowohl im klassisch-romantischen Kernrepertoire wie auch an den äußeren Koordinaten des Repertoires. Unter Leitung von Chefdirigent Karel Mark Chichon entsteht zurzeit die Gesamtaufnahme des sinfonischen Werks von Antonín Dvořák. Mit Spezialisten erarbeitete historisch-informierte Interpretationen der Vorklassik sind genauso Bestandteil der Orchesterarbeit wie regelmäßige Uraufführungen zeitgenössischer Musik, die Vergabe von Auftragswerken oder die „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“, die allerjüngsten Komponisten ein Podium zur Aufführung erster Orchesterwerke bereitstellt.

Der Aktionsraum der Deutschen Radio Philharmonie erstreckt sich über die Orchesterstandorte Saarbrücken und Kaiserslautern hinaus auch ins grenznahe Frankreich und Luxemburg, nach Mainz, Karlsruhe, Brüssel, Ludwigshafen und Worms. Tourneen führten in den letzten Jahren in die Schweiz, nach China, Japan und 2012 und 2014 nach Südkorea.

Die Konzerte des Orchesters werden in den Hörfunkprogrammen des Saarländischen Rundfunks, des Südwestrundfunks oder über die European Broadcasting Union gesendet sowie im SR/SWR-Fernsehen und auf ARTE.

Zu der umfangreichen Orchester-Diskographie gehören neben den Gesamteinspielungen der Sinfonien von Brahms, Mendelssohn, Tschairowsky, Schumann und Gouvy mehrere mit internationalen Preisen ausgezeichnete CDs. Zuletzt wurde die CD „Französische Posaunenkonzerte“ (Solist: Fabrice Millischer) mit dem ECHO Klassik-Preis 2014 ausgezeichnet.

„Klassik macht Schule“ – ein Angebot aus Kinderkonzerten, Familienkonzerten und verschiedenen Musikvermittlungsprojekten wie z.B. 2015 der ARD-Schulsinfonie *Gershwin-Experiment* – richtet sich speziell an das junge Publikum.

WWW.DEUTSCHERADIOPHILHARMONIE.DE

The German Radio Philharmonic Orchestra is the most recently formed German radio symphony orchestra. It was created in 2007 following the merger of the Saarbrücken Radio Symphony Orchestra (SR) and the Radio Orchestra Kaiserslautern (SWR). The Principal Conductor is Briton Karel Mark Chichon. He succeeded Christoph Poppen who had held the position of Principal Conductor since the creation of the orchestra in 2007. Stanislaw Skrowaczewski has been connected with the orchestra as the Principal Guest Conductor for many years.

The orchestra's repertoire not only includes core works from the classical-romantic period but also comprises less well-known works. Under the direction of Principal Conductor Karel Mark Chichon, the orchestra is currently working on a complete recording of Antonín Dvořák's symphonic works. Historically informed interpretations of pre-classical works that are prepared with specialists are an integral part of the orchestra's work along with regular premieres of contemporary music, commissioned works or the "Saarbrücken Composers' Workshop", which provides contemporary composers with an opportunity to present their first orchestral works.

The reputation of the German Radio Philharmonic Orchestra extends far beyond its resident

locations of Saarbrücken and Kaiserslautern – it regularly gives concerts in nearby France and Luxembourg as well as in Mainz, Karlsruhe, Brussels, Ludwigshafen and Worms. Over the past few years, the orchestra has toured Switzerland, China, Japan and, in 2012 and 2014, South Korea.

The orchestra's concerts are broadcast either as part of the Saarländischer Rundfunk (Saarland Broadcasting) or the Südwestrundfunk (Southwest Broadcasting) radio programmes, or by the European Broadcasting Union as well as on the SR/SWR and ARTE television channels.

In addition to full recordings of the symphonies by Brahms, Mendelssohn, Tchaikovsky, Schumann and Gouvy, the orchestra's extensive discography also includes several international award-winning CDs. Recently, the "French Trombone Concertos" CD (Soloist: Fabrice Millischer) won the 2014 "ECHO Klassik" music award.

"Classical music comes to school" – a range of children's concerts, family concerts and various music promotion projects such as the ARD School Symphony *Gershwin Experiment* in 2015 is particularly aimed at young audiences.

WWW.DEUTSCHERADIOPHILHARMONIE.DE

IMPRESSUM

© 2014 OehmsClassics Musikproduktion GmbH
in Co-Production with Saarländischer Rundfunk & Bayerischer Rundfunk

© 2015 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer: Dieter Oehms

Executive Producer SR: Benedikt Fohr

Recording Producer SR: Thomas Raisig

Sound Engineer SR: Ralf Schnellbach

Executive Producer BR: Falk Häfner

Recording Producer BR: Torsten Schreier

Sound Engineer BR: Ulrike Schwarz

Piano Technician: Christian Rabus

Recorded: October 21–24, 2014, Sendesaal des Saarländischen Rundfunks, Saarbrücken (Cello Concerto)

July 7 & 8, 2014, Bayerischer Rundfunk, Studio 2 (Dumky-Trio)

Photographs: Christoph Stepan (Klinger), Sammy Hart/DG (Batiashvili), Lucian Hunziker (Gaudenz), privat (Chernyavska)

Translations: David Babcock · Editorial: Martin Stastnik

Artwork: Selke Music & Media Design (selke@selke.co.at)

WWW.OEHMSCCLASSICS.DE



OC 1828